

DE RÄUBERHAUPTMANN HADUBRAND UND SINI BANDI

EIN THEATERSTÜCK FÜR KINDER IM SCHULALTER

VON MARTIN WILLI

**THEATERVERLAG MARABU ZÜRICH
E-MAIL: MARABU-VERLAG@BLUEWIN.CH**

**Alle Rechte vorbehalten.
Dieses Buch darf zu Aufführungs- und Sendungszwecken sowie für
Vorlesungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht
von uns rechtmässig erworben wird.**

Personen:

Hadubrand Pfaffenheiner	Räuberhauptmann
Fridolin	Räuber in Hadubrands Bande
Hieronymus	Räuber in Hadubrands Bande
Hannibal	Räuber in Hadubrands Bande
Königin Polaria	Herrscherin des Reichs Polarien
Prinzessin Goldlocke	ihre ältere Tochter
Prinzessin Glückssträhne	ihre jüngere Tochter
Johannes	Diener im Schloss Polarien
Magdalena	Magd im Schloss Polarien
Ritter Eisenherz	Untergebener der Königin
Ritter Blaubart	Untergebener der Königin
Ritter Eisenbricht	Untergebener der Königin
Kunibert	Schlosswächter
Dagobert	Schlosswächter
Linus	Gefängniswärter
Schloss	auf dem
Laurel	Barkeeper in der Taverne
Elvis	Böser Drache

Zeit und Ort:

Mittelalter, im Reich Polarien

Bühnenbild:

- 1. Szene:** **Vor der Räuberhütte im Wald, in der Mitte ein Lagerfeuer**
- 2. Szene:** **In der Taverne, hinten links die Theke, etwa drei Tische mit Stühlen**
- 3. Szene:** **Im Wald vor der Höhle des Drachen Elvis**
- 4. Szene:** **Salon der Königin auf dem Schloss Polarien**
- 5. Szene:** **Geteilte Bühne = links die Schatzkammer und rechts der Speisesaal**
- 6. Szene:** **Das Gefängnis: auf der rechten Seite die Zelle, links Tisch und Stuhl vom Gefängniswärter**
- 7. Szene:** **Im Wald vor der Höhle des Drachen**

8. Szene: Salon der Königin auf dem Schloss Polarien

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Irgendwo in den Wäldern des Reichs Polarien haust der berüchtigte Räuberhauptmann Hadubrand mit seinem Gefolge. Dort, in der dunklen geheimnisvollen Umgebung, beginnt die Geschichte. Hadubrand hat den Plan, den wertvollen Schatz des Königreichs Polarien aus dem Schloss der Königin Polaria zu stehlen. Damit er dies realisieren kann, schickt er zwei seiner Räuber in die Stadt um Informationen zu sammeln. Den Räubern gelingt es tatsächlich sich mit dem Diener und der Magd des Schlosses anzufreunden und wichtige Hinweise zu bekommen.

Auf dem Schloss ahnt die Königin Polaria noch nichts von dem bevorstehenden Überfall und ist mit den Vorbereitungen des Geburtstagsfestes für ihre Tochter, Prinzessin Goldlocke, beschäftigt.

Der Raub des Schatzes entpuppt sich in der Folge als gar nicht so einfach. Da gibt es nicht nur die Ritter und die Schlosswächter zu bezwingen, sondern vor allem auch der Böse Drache Elvis, der in den Wäldern vor dem Schloss haust, muss erledigt werden. Ob dies Hadubrand und seinen Räubern gelingt?

Das Stück ist eine abenteuerliche Geschichte über eine Zeit, die Kinder und Erwachsene gleichermassen fasziniert, das Mittelalter mit seinen Schlössern, Rittern und Drachen. Spielbar ist das Stück für Kinder im Schulalter, es kann aber auch ohne weiteres von Jugendlichen oder Erwachsenen dargestellt werden. Da die Geschichte auf eine einfache Art und Weise erzählt wird, eignen

sich als Zuschauer bereits Kinder im Vorschulalter, aber auch für erwachsene Zuschauer ist das Stück durchaus empfehlenswert.

Der Autor

1. Szene:

Hieronymus, Hannibal, Fridolin und Hadubrand

Wenn es Licht gibt, ist ersichtlich wie die Räuber Hieronymus, Hannibal und Fridolin vor ihrer Hütte im dunklen Wald an einem Lagerfeuer sitzen. Es ist dämmeriges Licht, offenbar ist es kurz vor dem Eindunkeln.

Hieronymus: Es isch scho bald Nacht und de Hadubrand isch immer no ned da. Wössed ihr, warum er hüt so spat chonnt?

Hannibal: Kei Ahnig.

Fridolin: Er isch scho die ganze letschte paar Täg so komisch gsii. Ich glaub er brüetet wieder öppis uus.

Hieronymus: Es wär aber au höchschti Ziit, dass wieder emal öppis lauft bi eus, soscht wird's mir dänn no langwierig. Wänn mir ned glii wieder emal en richtige grosse libroch mached, dänn chann ich mich grad so guet inere andere Bandi anschliesse. Das isch ja de reinschti Chindergarte.

Hannibal: Du muesch jetzt gar ned so mürrisch tue, so schlimm isches jetzt au wieder ned.

Fridolin: Ganz genau, bi eus gahts doch immer luschtig zue und her und hungere häschi bi eus au no nie müesse, oder?

Hieronymus: (unzufrieden) Aeh, lönd mi doch in Rueh... Ihr verstönd das ja doch ned... (steht auf und geht in die Hütte)

Hannibal: De isch hüt offebar echli in schlächter Stimmig, euse Kamerad Hieronymus.

Fridolin: Das chan eus ja egal sii.

Hannibal: Du häschi rächt, chomm mir singed eis.

Fridolin und Hannibal: (singen, Melodie: „Lustig ist das Zigeunerleben“) Lustig ist das Räuberleben, Faria Faria ho, brauchen der Königin kein Geld zu geben, Faria Faria ho...

Hadubrand: (von rechts) Hallo ihr wilde Gselle... Hahaha... Ihr händs schinbar luschtig... Hahaha... So hanis gärn, so gfallts mir.

Fridolin: Hadubrand, wo bisch au gsii?

Hannibal: Chomm sitz ane Räuberhauptmann, häsch Hunger, häsch Durscht?

Hadubrand: (setzt sich) Ich chönnt en ganzi Chue verdrocke und es 50-Liter-Fass Bier abeschütte. (Fridolin reicht ihm zu trinken und Hannibal zu essen. Er schlingt alles hinunter als hätte er schon Tagelang nichts mehr gehabt.) Oh Mann, isch das guet... Wo isch euse Hieronymus?

Hannibal: (zeigt zur Hütte) Schlächti Luune.

Hadubrand: (ruft nach hinten) Das wird sich scho wieder bässere, ich han grossi Neuigkeite. Hieronymus! Atrabe, aber echli rassig!

Hieronymus: (aus der Hütte) Was isch los?

Hadubrand: Sitz ane, ich han ned gärn wänn eine vo minere Bandi querschlaht, das isch schlächt für eusi Bandemoral. Querschläger chan ich uf de Tod ned usstah. Teambildig isch s'erschte und s'oberschte Gebot vom Räuberläbe. Häsch das i dinere Räuberlehr ned gelehrt?

Hieronymus: (setzt sich eher widerwillig) Momoll.

Hadubrand: Was häsch? Bisch ned zfriede?

Hieronymus: Doch, scho, aber...

Hadubrand: Was aber?

Fridolin: (zu Hieronymus) Chomm Hieronymus, verzäll jetzt vo dine Abwanderigsgedanke, wänn du dich getrausch.

Hadubrand: (erbost) Was ghör ich da, du wotsch eusi Bandi verlah? Das isch aber ned din Ernscht?

Hieronymus: (ängstlich) Aber nei, es isch nur eso...

Hadubrand: Ich lose, ich ghöre, verzäll!

Hieronymus: Es isch drum... In letschter Ziit händ mir eus ziemli zrugge ghalte mit eusne Aktivitäte und das...

Hadubrand: (unterbricht ihn) ...und das passt im werte Herr Räuber Hieronymus natürlich ned in Kram hä? (warnend) Aber eis säg ich dir. No nie hätt en Räuber mini Bandi verlah, usser ich hätt ihn eighändig fortg jagt und das gilt au für dich. (nimmt Messer hervor und setzt es Hieronymus an die Brust) Wänn du mich

verlahsch oder mir untreu wirsch dänn wird ich das Messer ganz langsam i dini Bruscht inestosse... (nimmt das Messer plötzlich weg und steht auf) Und jetzt losed guet zue: ich han sehr grossi Neuigkeite für euch - mir raubed de Schatz vom Königriich Polarien.

Hannibal: Was?

Fridolin: Aber das gaht doch ned!

Hadubrand: Es gaht alles wämmer nomme wott. Was meinsch du Hieronymus?

Hieronymus: Du weisch doch sälber, wie guet de Schatz bewacht isch und du weisch au wieviel Räuber scho ohni Erfolg probiert händ de Schatz z'raube.

Hadubrand: Das weiss ich alles, aber ich han öppis wo die andere Räuber ned gha händ. (Zieht einen Plan hervor) En Plan vom Königsschloss.

Fridolin: Vo wo häsch du dä?

Hadubrand: Das, mini liebe Fründe, bleibt mis chline Gheimnis (setzt sich wieder). Ihr müend ned alles wössel

Fridolin: Das isch guet und rächt, aber es git no es anderes Problem, de Drache wo i de Wälder vorem Schloss wohnt. Wie wämmer a däm vorbii cho?

Hadubrand: Häsch öppe Angscht vor somene alte Vierbeiner, de isch ja chum grösser als en Hund... Hahaha... Jetzt losed guet zue. De Fridolin und de Hannibal tüend sich verchleide und gönd morn i d'Stadt i d'Taverne. Dört chehred nämlich immer de Schlossdiener und d'Schlossmagd nachem likauf ufem Märt ii. Ihr probiered us däne Beide Informatione use zhole, damit mir wössed was i de nächschte Täg ufem Schloss lauft und wänn die beschi Glägeheit für en libroch isch. Mir träffed eus wieder morn nach Sonneuntergang bi eusere Hütte. (steht auf) Und jetzt euse Räuberspruch (alle stehen auf).

Alle Räuber: (reichen sich die Hände) Ein Räuber ist ein Räuber und bleibt ein Räuber sein Leben lang. Er verbreitet Angst und Schrecken und allen Menschen wird es bang.

Blackout

2. Szene:

Laurel, Hannibal, Fridolin, Johannes und Magdalena

Während des Blackouts wird die Bühne umgebaut. Danach ist Laurel zu sehen, der in der Taverne hinter der Theke steht und mit diversen Arbeiten beschäftigt ist, beispielsweise Gläser abwaschen und Aschenbecher leeren.

Laurel: Jetzt isch de Märt scho bald vorbei, dänn chas nömmе lang gha, bis de Johannes mit sinere Magdalena chonnt. De wird bestimmt wieder Durscht ha wie en ganzi Chuehherde, so wie ich ihn känne... Hahaha... Es isch eigentlich scho fascht nömmе normal, wie de trinkt.

Hannibal und Fridolin: (treten von rechts ein, vornehm gekleidet) Hallo...

Laurel: Grüezi mitenand... (zu sich, während Hannibal und Fridolin absitzen) Was sind dänn das für zwei, die han ich no gar nie gseh bi eus i de Stadt. (geht zu ihnen) Was dörfс sie?

Hannibal: Zwei Bier.

Laurel: Chonnt sofort (geht hinter die Theke, holt zwei Bier und bringt sie an den Tisch), zum Wohl.

Hannibal und Fridolin: Danke... Prost (trinken).

Hannibal: Säg einisch Barkeeper, isch de Märt scho vorbei?

Laurel: Scho bald. Wänn ihr öppis händ welle chaufe, dänn sind ihr z'spat cho.

Fridolin: Mir chömed nie z'spat, merk dir das. Schliesslich ghöre mir zum Hadubra... (Hannibal stupst ihn) Aua!

Laurel: Zu wem ghöret ihr, händ ihr jetzt grad gseit?

Hannibal: Er hätt welle säge, dass mir zum Stand mit de Handleitere händ welle gah, er hätt halt echli en schlächti Uussprach... Jäno, dänn müend mir halt es anderes Mal cho, wänn de Märt scho vorbii isch... Bring eus no zwei Bier.

Laurel: Aber natürlich.

Johannes und Magdalena: (treten von rechts ein, Begrüssung)

Johannes: (an den Tisch von Hannibal und Fridolin) Isch da no frei?

Hannibal: Ja sicher.

Johannes: (setzt sich mit Magdalena) Danke... (zu Laurel) Zwei Bier für mich und en Tee für d'Magdalena... Ooh, han ich en Saudurscht, es isch zum verrockt werde.

Laurel: (bringt die vier Bier und den Tee) Zum Wohl mitenand (geht wieder hinter die Theke und verfolgt in der Folge das Gespräch mit Interesse).

Johannes: Pröschtli, ich bin de Johannes.

Hannibal und Fridolin: Proscht (alle trinken).

Hannibal: Du häsch aber en rächte Zuug, momol, du suufsch ja schlimmer als es Walross.

Johannes: Da dra isch nur d'Magdalena schuld. Die jagt mich immer so dur de Märt, dass ich nachane völlig saft- und kraftlos bin.

Magdalena: Aber das isch doch gar ned wahr.

Johannes: Still! Fraue händ in Wirtshüüser gar nüt z'säge. Du chasch froh sii, dass du ned dosse im Stall bi de Ross und Hühner muesch warte bis ich min Durscht gstillt han.

Fridolin: Da häsch du völlig rächt. Ich säge scho lang: Fraue sind nur es notwändig Übel.

Johannes: Hahaha... Du gfallsch mir, was sind ihr überhaupt für zwei?

Fridolin: Mir sind nur uf de Durchreis. Und du? Wer bisch du?

Johannes: (wichtig) Ich bin de Diener Johannes vom Schloss vo de Königin Polaria.

- Fridolin:** Das isch aber en wichtigi Uufgab, da chasch du eus sicher echli über dini Arbet verzälle.
- Johannes:** Jaja natürlich, ihr müend drum wösse - ohni mich lauft uf dem Schloss überhaupt nüt. Ich bi soszäge die rähti Hand vo de Königin Polaria.
- Magdalena:** Hör doch uuf so ga blöffe.
- Johannes:** Bisch jetzt du ruehgl!
- Hannibal:** Stimmts eigentlich, dass es uf euem Schloss en wärtvolle Schatz git?
- Johannes:** Jaja, de Schatz vom Königriich Polarien isch en richtigi Augeweid: Gold, Silber, Diamante, Perle, Brilliante und so witer und so fort. Es isch en wahri Freud, so en Glanz händ ihr i euem ganze Läbe no gar nie gseh.
- Fridolin:** Und de Schatz, de isch doch sicher guet bewacht, oder öppe ned?
- Johannes:** Jaja, es händ scho en huufe Räuber probiert, de Schatz z'stehle, aber es isch no niemedem glunge. Entwäder wirdet sie vom Drache vorem Schloss ufgrässe oder sie wirdet vo eusne Ritter gfange gno und is Verlies gsteckt - und das für immer und ewig.
- Fridolin:** Aber eis isch gliich komisch: Warum frisst de Drache ned alli uuf wo zum Schloss gönd?
- Johannes:** Das isch ganz eifach, wänn er schlaft oder wänn er scho satt isch, dänn chammer ohni Problem a ihm vorbeii cho. Me muess halt eifach de richtig Augeblick abwarte.
- Fridolin:** Das isch sehr interessant.
- Hannibal:** Und soscht, was lauft im Moment bi euch?
- Johannes:** Ja, bi eus isch immer allerhand los, aber das isch natürlich alles streng gheim.
- Fridolin:** Absolut verständlich, aber du häsch doch sicher no Durscht... (zu Laurel) Barkeeper, bring im Johannes no es Bier.
- Laurel:** Sofort.
- Hannibal:** Und die beide Prinzässinne, dene gahts guet?
- Johannes:** Sicher, d'Prinzässin Goldlocke hät übrigens die nächschti Woche am Mittwoch Geburtstag.

Hannibal und Fridolin: Tatsächlich?

Laurel: (bringt das Bier) Pröschtli Johannes.

Hannibal: Dänn gits die nächshti Woche sicher es grosses Fäscht ufem Schloss.

Johannes: (bereits etwas angetrunken) Jaja, es Riese fäscht, dänn isch alles uf de Bei und de Schatz vergässed sie total.

Magdalena: (zu Johannes) Psst, das sättisch jetzt wörkli ned verzälle. Das geht niemed öppis ah.

Johannes: Isch doch wahr, wänn d'Herrschafte fieret und d'Ritter suufet, dänn isch de Schatz völlig unbewacht.

Hannibal: Das isch aber interessant.

Fridolin: Sehr interessant, usserordentlich interessant, aber jetzt müend mir gah, mir wössed gnueg.

Hannibal: (gibt Fridolin einen Tritt unter dem Tisch durch)

Fridolin: Aual

Hannibal: Zahle bitte!

Laurel: (kommt an den Tisch)

Hannibal: Mir zahled eusi Bier, dänn die drü Bier vo eusem neue Fründ Johannes und de Tee vo dere Dame.

Johannes: Dame isch guet, eifach super... Hahaha...

Laurel: Das macht 15 Taler.

Hannibal: (reicht ihm das Geld und steht mit Fridolin auf) Also dänn tschau Fründ Johannes.

Fridolin: Adieu mitenand (Hannibal und Fridolin gehen rechts hinaus).

Johannes: (ruft ihnen nach) Tschau zämme... (zum Barkeeper) Bring mir no zwei Bier, ich han en Saudurscht!

Blackout